

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

16.12.1809 (Nr. 100)

Carlsruher



Zeitung.

Samstag,

den 16. Dec. 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Karlsruhe — Von der Donau — Salzburg: Gemälde von der Tyroler Insurrektion — Paris: Hansestädte — Korfu — Madrid: Gefangene — Valladolid.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 16. December.

Gestern Abend sind Ihre Majestät die Königin von Böhmen hier angekommen, und in dem Palais Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin abgestiegen.

Von der Donau, vom 8. Dec.

Ueber den jetzigen Zustand Tirols liest man in einem Schweizer Blatte folgenden Bericht: „Der Tirolische Aufstand würdigt sich schon dadurch, daß kein Mann, in dem Rechtlichkeit und Geistbildung vereint war, sich an seine Spitze setzen wollte. Bald war Despotismus, bald Religion, bald Freiheit das Losungswort. Fanatiker zerbrachen die Ruder und trieben mit den Splintern aufgeschreckte Hufen zusammen; oft wurden sie von diesen getrieben. Tolle Lügen unterhielten Raserei, nicht in Begeisterung, die ein Kind der Wahrheit ist. Die Städte-Bewohner, die bessern und hablichen aus allen Ständen seufzten und schwiegen. Solch ein Aufruhr konnte sich vor der Vernunft nicht legen: Er mußte unterdrückt werden. Er ist es Aber Tirol ist durch seinen Pöbel zur Wende geworden; nach dem mächtigsten Anschläge wurden 2000 Häuser ein Raub der Flammen.

Hofer, der erste Sklave der aufgeregten Wuth, erklärte sich am 15. Nov. von vermeinten Freunden und Geistlichen getäuscht, und rief das Volk vom Winischgau und Oberinntal durch einen Bericht aus Saltans im Pas-

seyer wieder in die Waffen. Das gleiche that der sogenannte Major Marberger, und an die Unterinntaler der berühmte Speckbacher. Von diesen hatten sich nur Gebirgsbauern in der Gegend von Schwaz und Rattenberg zusammengerottet und auf die ersten Truppenbewegungen wieder zerstreut. Im Oberinntal hingegen verwachten sich die Einwohner von Riedt selbst gegen die Insurgenten von Nauders, und die königl. Truppen fanden daher am 28. den zwischenliegenden Paß Finstermünz sammt einer Kanone verließen; auch die Thälbewohner von Pannau hielten die Waffen niedergelegt; der Gen. Baraguay d'Hilliers hatte am 24. zwei Divisionen bis Meran vorgeführt. So scheiterte der weitausgeholte Plan eines neuen allgemeinen Aufstandes auf den 27.

Umsonst trieben die Insurgenten von Passeyer aus durch das Sarnthal bei Clausen vor, die Kommunikation zwischen Bozen und Trient abzuschneiden. Ein von Bozen ausgerücktes Bataillon stellte sie am 29. her, und alle diese Heldenthaten beschränkten sich auf das menschliche Verwunden mehrerer Ordnonnzen. Bei Meran und Passeyer sollen die Insurgenten auseinander getrieben worden seyn; die Sage aber, daß der große Ort Meran abgebrannt sey, hätte sich schon bestätigen müssen, da die Unterwerfung und Entwaffnung des Winischgauer und der Thäl Uten und Passeyer, die Freimachung von 1000 bis 1100 Gefangenen und sogar die Besetzung von Wiu-

rens bereits am 1. in München bekannt war. Nubres hat indessen seine Unterwerfung dem Gen. Major von Naglowich im Oberinnthale anzeigen lassen, und so findet sich die Vereinigung der französisch-italienischen Armeen mit der königl. bayerischen auch auf den Grenzen von Enzadin bewerkstelliget.

Salzburg, vom 2. December.

Unser heutige Zeitung gibt mit Folgendem einen Blick auf das Unglück, welches die Tyroler Insurrektion für ganz Salzburg herbeiführte. — Dreimal hatte sich der unglückliche Krieg, und zwar immer nach wenigen Jahren über Salzburg hineingewälzt, und das Glück u. den Wohlstand unserer Souverän mächtig erschüttert; aber noch nie hat seine Hand so schwer auf uns gedrückt, wie es diesmal der Fall war. Sonst waren die zahlreichen Heere schnell, wie eine Sturm-Wolke, aus unserm Lande gewichen; sonst war der Krieg für viele Thäler in unserm Lande vorüber gegangen; aber nun hatte es das Schicksal gefügt, daß die unselige Insurrektion von Tyrol im Rücken unsers Landes ausgebrochen war, und sich über alle Gebirgsthäler wie ein wilder Wald-Strom verbreitet hatte. Dieser Zustand war, von dem sich die Kurzsichtigkeit so Vieles versprach, aber — nur einen Blick darauf geworfen! — und das heillose Uebel davon erscheint jedem, der doch mit offenen Augen sehen will, in seiner grauenvollen Gestalt. Der Monat Mai war kaum über die Hälfte hinausgerückt, als einige Anführer der Tyroler Insurgenten in unserm Gebirgs-Lande von Gericht zu Gericht geritten und geschlichen kamen, und durch lockende Versprechungen und verschiedene Drohungen den ruhigen Bewohner zum Schwerte riefen, und als dieses vergebens war, rükten der Herden mehrere nach, und führten die vorzüglichsten Lokobrigkeiten von ihren Posten ab, oder verschleuchten andere in die Hauptstadt. Diß war geschehen, um mit den Gemeinde-Ausschüssen desto willkürlicher handeln zu können, und Wohlgefallen am talentlosen, herumstreifenden Leben, Trotz und Ungehorsam in jungen, unerfahrenen Gemüthern zu wecken. — So war dann für Unordnungen aller Art der erste Stoff gegeben, und auch dem Aerarium ein bedeutender Schaden verursacht; denn man hatte die Pfleger nicht als Privaten, sondern als Beamte entfernt, und ihre Depohtations-Kosten mußten natürlich auf öffent-

liche Rechnung geschrieben werden. — Es wird hier mit Stillschweigen übergangen, wie man diese Unobrigkeiten nicht nur mit allen Insultationen, für Delinquenten zu entehrend, aus den Pflughäusern emisernte, sondern auch überall dem Hohngeächter und den Beschimpfungen der Rohheit geflissentlich darstellte. So groß aber der Schaden durch diese Operation für das Aerarium war, noch bedeutender wurde er bei unsern Berg-Städten durch die Wegschleppung von Pulver, Blei und Eisenmaterialien, und immer vergrößerter, theils durch die Aushebung der ehemaligen Landwehrmänner, theils durch Requisitionen aller Art bei den Untertanen an Vieh und Naturalien-Lieferungen, die stets gegen versprochene, aber keineswegs geleistete Bezahlung abgegeben werden mußten. Wie sehr sich hierdurch die Gemeinde-Schulden, die Drangsale und die Leiden einzelner Staats-Bürger sowohl als des ganzen Landes vermehrten, darf kein ewigs mühsam aufgesucht werden. — In der Hauptstadt und auf dem Lande mußten immer neue Quartierlasten getragen werden, indem sich die Masse der herangerükten Heere dreimal um uns konzentrierte, dann in Abtheilungen auf den Wink des großen Anführers sich wieder durch selbe zu weitem Operationen wozog, und stets ein Theil zur Observation gegenwärtig seyn mußte. Durch die Schamäuel häuften sich die Kranken in den Spitälern Salzburgs; das flache Land mußte für Vorspann, Schanzen bauen, Darlehen, u. mancherley Lieferungen auf Kredit fast alle Kräfte erschöpfen. Der Handel, der, wie sich der Verfasser in der Vorrede seines Werks über Salzburg und Berchtesgaden ausdrückt, unter den neuen Formen seine alten Verhältnisse nur kümmerlich gefristet hatte, war nach Kärnthén, Steiermark, Tirol und Italien länger als ein halbes Jahr gesperrt; im Lande selbst war viele Monate hieburch kein Verkehr, und Cirkulation und Kredit erlahmten immer mehr. —

Zieht man ferner den Schaden in Betracht, der durch diesen Zustand hinsichtlich der Moralität einriß, so zeigt sich, leider! ein Uebel noch für späte Generationen; denn es wurden durch That und Beispiel Ideen gewekt, die nur dazu geeignet waren, den sonst gebiegenen Sinn des sittlichen Lebens zu verflüchtigen.

Schlechte Grundsätze gegen Arbeitsamkeit, gegen Gehorsam und Folgsamkeit, gegen die Ehrfurcht für geistliche

und weltliche Vorgesetzten, revolutionäre Gesinnungen übermäßige, gleich vertheilte und immer gern geleistete Abgaben — dieser böse Saame wurde von den Fanatikern überall ausgestreut; denn in allen Hütten haben sich die Insurgenten mit Hingebigkeit hineingedrängt. Das Gemälde ist vollendet, wenn man auf das Unglück sieht, das schuldlöse Privat- und Ortschaften (in Hallein, Lofer, Mitterfüll, Taxenbach etc.) erdulden mußten. Da sah man Geistliche mißhandelt; ruhige Bürger geplündert; die Scheunen und Häuser der rechtschaffenen Bewohner verbrannt, und Mütter und Kinder einem unverdienten Tode in die Arme geworfen. Und doch gab es Verblendete, die in diesen Fanatikern Perser und Spartaner aufzulesen wollten, gleichsam, als wenn der Name die Sache und die Mittel zum Zweck zu heiligen im Stande wäre. Um den tollen Haufen länger in Wuth und Raserey zu erhalten, wurden von den Parteigängern Schlachten und Siege erfunden, die nie existirten, während sich diese elenden Fabrikanten von Lügen mit leerem Kopfe und schlechtem Herzen im Müßiggehen und Ränkemachen bei Zerküftung der Gemüther und dem harten Drucke der Einwohner selbst gefielen, und diese Gesinnung — Patriotismus nannten!!

Frankreich.

Paris, vom 19. December.

Verschiedene Korps der kaiserlichen Garde kommen am 11. December und folgenden Tagen, in Abtheilungen von 4000 Mann an; die Stadt Paris macht Zubereitungen, um diese Zapfen eben so, wie vor zwei Jahren in den elsässischen Spaziergängen, zu empfangen. Da aber die Jahreszeit nicht erlaubt, sich dessen Lokals zu bedienen, um Tische dafest aufzustellen, so hat man vorzugsweise die Hallen auf dem Platze des Wasganes dazu gewählt, wo von Montag an jeden Tag ein Mittagsmahl von beiläufig 4000 Gedecken für die Unteroffiziere und Soldaten wird aufgetragen werden. Nach demselben werden die Herren Offiziere auf dem Stadthause von dem Municipal-Korps empfangen. Die Mahlzeit der Militärs fängt jeden Tag um 2 Uhr und die der Offiziere um 5 Uhr an.

Man kennt die künftige Organisation der Hansestädte noch nicht mit Zuverlässigkeit. Folgendes scheint am meisten Wahrscheinlichkeit zu haben. Die Hansestädte werden den Namen: "Freie - kaiserliche - vereinigte Städte" tragen; sie stehen unter dem Schutze des Kaisers; sie liefern ein Kontingent zum Rheinbunde; ihre Deputirten versammeln sich zu gewissen Zeiten, um ihr Interesse zu verhandeln; diese Städte können nur beim Kaiser Groß-Botschafter haben; andere Mächte halten bei ihnen Konsuls.

Italien.

Korfu, vom 9. November.

Der hier erscheinende jonische Martieur enthält folgendes: „Die Engländer haben die Inseln Zante, Cephalonia, Ithaca und Cerigo besetzt. Diese Inseln waren beinahe ohne alle Verteidigungsmittel, hatten nur schwache Besatzungen, und waren daher leicht wegzunehmen. Soen so leicht wird er den Franzosen werden, sie wieder zu erobern, so bald sie es für gut finden, da sie Meister von Korfu und St. Maura, dem Schlüssel der jonischen Inseln sind. Man kann überdies annehmen, daß in kurzem der Feind ohne Schwerdstreich sich genöthigt sehen wird, sie zu verlassen, da die Herstellung des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich die Engländer in den Fall setzen muß, sich mit ganz andern Dingen zu beschäftigen, als ihre Truppen auf verschiedenen Punkten, welche nicht einmal militärische Wichtigkeit haben, zu kreuzen. Die tapfern Haufen, welche Oesterreich bekämpft haben, werden nach Unter-Italien sich wenden, dort eine zahlreiche Armee bilden, und ohne Zweifel die Eroberung Siziliens unternehmen, zu dessen Verteidigung die Engländer die Truppen, die sie zur Besetzung einiger Inseln verwendet haben, werden zurückrufen müssen. So werden diese Inseln von dem Feinde durch den Feind selbst befreit werden etc.“

Spanien.

Madrid, vom 24. November.

Seit dem 21. treffen die in der Schlacht von Decana gemachten Kriegsgefangenen ein. Ihre Zahl übersteigt bereits die von 20.000, und man erwartet deren noch mehrere. Die Gefangenen befinden sich größtentheils im erbarmungswürdigsten Zustande. Nach ihrer Aussage herrscht die größte Anarchie zu Sevilla. Die Engländer scheinen sich gegen die Küsten zurückziehen zu wollen.

Das erste Armeekorps unter dem Marschall Herzoge von Belluno hat, wie man nun vernimmt, ohne irgend einen Widerstand zu finden, den Tagus bei Villamaurique passiert. Die Wargarde desselben machte, als sie sich ihrer neuen Position näherte, einige 1000 Gefangene, und erbeutete eine Menge Gepäck.

Valladolid, vom 30. November.

Der Gen. Kellermann hat den Feind in der Position von Abbe-Tormez erreicht. Ob er gleich nur seine Kavallerie und die des 6. Korps bei sich hatte, so griff er doch rasch die Spanier an, tödtete ihnen 3000 Mann, eroberte 12 Kanonen und 6 Fahnen, und machte eine bedeutende Zahl Gefangener. General Kellermann ist noch in Verfolgung der Feinde begriffen, von welchen, wie man hofft, wenige entkommen werden. Diese Nachrichten sind heute offiziell hier eingegangen.

[Theater-Nachricht.] Sonntags, den 17. Dec.: Friedolin, oder der Gang nach dem Eisenhammer, Schauspiel in 5 Aufzügen.

Todes-Anzeige.

Ich erfülle hierdurch die traurige Pflicht, allen meinen Verwandten und Bekannten die Nachricht mitzutheilen, daß es Gott gefallen hat, mir meinen geliebten Ehegatten, den Hofgerichtsrath Schwermann, heute Nachmittag an den Folgen seiner schon längst gehaltenen Uebeln, und eines seit einigen Tagen dazu gekommenen Nachlasses, von der Seite zu nehmen, und mich dadurch in den betrübten Wittwenstand zu versetzen. Indem ich für alle dem Seeligen erwiesene Freundschaft danke, verbitte ich mir die Beileidsbezeugungen und empfehle mich zu fernerm Wohlwollen.

Rastadt, den 14. December 1809

Louise Schwermann, geb. Amberger,
für mich und meine Mutter, die verwitwete
Pfarrerin Amberger, geb. Diermüller.

Carlsruhe. Nachfrage und Bitte. Schon in der Mitte des August wurden die ganz neuen, noch unaufgeschnittenen 33 ersten Hefte der Zeitschrift „der Rheinische Bund“ (v. Winkopp) parat gelegt, um in 11 Bände gebunden zu werden. Da nun der Buchbinder, für den sie bestimmt waren, diese nicht erhalten zu haben versichert, so wird hiemit derjenige, in dessen Hände diese Hefte durch einen unbekanntem Zufall etwa gerathen sind, um schleunige Zurückgabe derselben gebeten. Das Zeitungs-Komptoir nennt den Eigenthümer.

Carlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein gestandener Mensch, mit guten Zeugnissen versehen, der gut mit Pferden umgehen kann, sucht einen Platz als Kutscher. Das Zeitungs-Komptoir No. 46. giebt Auskunft.

Carlsruhe. [Pferde-Dung.] Montag, den 18 dieses Monats, wie an den neuen Ställen am Durlacher Thor, Morgens 9 Uhr, ein Quantum Pferde dung versteigert werden.

Mannheim. [Domainen-Verkauf.] Auf ergangene hohe Weisung einer Großherzoglich Badischen Kammer des Niederthens, werden unter Vorbehalt höchster Genehmigung nachbenannte, unter hiesig Großherzoglicher Gefäll-Verwaltung stehende herrschaftliche Domainal-Güter in Steigerung zu Eigenthum verkauft.

1. Die sogenannte Herzogried-Wiese gegen 120 Morgen groß, welche in 55 Loosen zu 2 Morgen und einigen Ruthen abgetheilt, und davon 69 Morgen 2 Viertel 8 Ruthen von den Gemeinden Heddesheim, Neckarau, Sandhofen und Käferthal, nach Verhältnis einer jeden Gemeinde allschon bestimmten Morgenzahl, das Heu und Dymet in der Feohnd gemähet, dörr gemacht, und so weit der Weg nach Mannheim ist, geführt werden muß.

2. Die Bollschreiter-Wiese ad 3 Morgen 2 Viertel 72 Ruthen, welche nur in der Feohnd von der Gemeinde Neckarau gemähet wird, der Eigenthümer aber das Heu und Dymet auf seine Kosten dörr zu machen und abzuführen hat.

3. Die Jägerdamm-Wiese von 1 Morgen 1 Viertel 38 Ruthen, welche nicht besöhnet wird.

4. Der Wiesenknedts-Acker ad 2 Morgen 2 Viertel 39 Ruthen desgleichen.

Sämtliche diese Güter liegen auf der Stadt Mannheimer Gemarkung, und wird die Versteigerung auf Donnerstag den 28 nächstkünftigen Monats December, Vormittags 9 Uhr in dem Gasthause zum goldnen Schaaf dahier angefangen.

Die Haupt Bedingnisse des Verkaufs sind:

a. Nach eingelangter höchster Genehmigung, welche ausdrücklich vorbehalten wird, solle die Zahlung in sechs auf einander folgenden Jahren also geleistet werden, daß der erste Termin sogleich nach erfolgter Ratifikation die übrige fünf aber in denen künftigen 5 Jahren, jedesmal auf den 2. Hornung, vom Tag der Ratifikation an mit fünf vom Hundert verzinslich zur hiesigen Gefäll-Verwaltung bezahlt werden.

b. Die Bezahlung des Kaufschillings kann bei jedem Termin $\frac{1}{2}$ in baarem Gelde, die übrige $\frac{1}{2}$ aber mit neu creirten Großherzoglich Badischen Amortisations-Casse-Obligationen abgetragen werden.

Will ein Steiger bloß mit solchen Staats-Obligationen Zahlung leisten, so bleibt demselben ein mit der Großherzoglichen Amortisations-Casse zu treffende Arrangement darüber anheim gestellt; sodann ist gestattet, mit Bruchsalter Staats-Obligationen, welche zum Behuf der dahiesigen Schlossgarten-Arbeiten ausgegeben worden, nach ihrem vollen Nennwerth zu bezahlen.

c. Wird das Eigenthums Recht der verkauften Domainen bis zur gänzlichen Abtragung des Kaufschillings vorbehalten.

d. Werden sämtlich diese veräußert werdende Güter den gewöhnlichen Staatslasten gleich andern Privatgütern unterworfen.

e. Wäßen denen die Wiesen besöhnenenden Gemeinden sowohl in der Heu- als Dymet-Ernde, und zwar dem Schultheißen jeden Amtes 2 Maas Wein und 8 Pfund Brod; dem gemeine Diener 1 Maas Wein und 4 Pfund Brod; einem jeden dabei gebraucht werdenden Hofsöhner 1 Schoppen Wein und 1 Pfund Brod; dann auf den Wagen Heu oder Dymet $\frac{1}{2}$ Maas Wein und 2 Pfund Brod; ferner dem Schultheißen zu Neckarau jährlich 6 fl. und der dortigen Gemeinde 3 fl. 22 $\frac{1}{2}$ kr. in Geld abgegeben werden.

Unter öffentlicher Bekanntmachung dieses werden die Liebhaber eingeladen, sich auf den anberaumten Tag bei der bestimmten Stelle einzufinden, und die weitere Nebenbedingnisse alsdann zu vernehmen.

Mannheim, den 27. Nov. 1809.

Gefäll-Verwaltung.

Kenzler.